

MIT TEXTEN UMGEHEN/SICH MIT TEXTEN UND MEDIEN AUSEINANDERSETZEN

Literarische Texte lesen und verstehen/Sich mit literarischen Texten auseinandersetzen

Literarische Texte gelenkt erschließen

Beispiel Jugendbuch (Cornelia Funke: Reckless)

[Hinweis: Die Beispiele entstammen den niveaubestimmenden Aufgaben zum Lehrplan Deutsch Gymnasium]

Wirkung des Textes

Textgrundlage

1

ES WAR EINMAL

Die Nacht atmete in der Wohnung wie ein dunkles Tier. Das Ticken einer Uhr. Das Knarren der Holzdielen, als er sich aus dem Zimmer schob – alles ertrank in ihrer Stille. Aber Jacob liebte die Nacht. Er spürte ihre Dunkelheit wie ein Versprechen auf der Haut. Wie einen Mantel, der aus Freiheit und Gefahr gewebt war.

5 Draußen ließen die grellen Lichter der Stadt die Sterne verblassen und die große Wohnung war stickig von der Traurigkeit seiner Mutter. Sie wachte nicht auf, als Jacob in ihr Zimmer schlich und die Nachttischschublade aufzog. Der Schlüssel lag gleich neben den Pillen, die sie schlafen ließen. Das Metall schmiegte sich kühl in seine Hand, als er wieder auf den dunklen Flur hinaustrat.

10 Im Zimmer seines Bruders brannte wie immer noch Licht – Will hatte Angst im Dunkeln -, und Jacob überzeugte sich, dass er fest schlief, bevor er das Arbeitszimmer ihres Vaters aufschloss. Ihre Mutter hatte es nicht mehr betreten, seit er verschwunden war, doch Jacob stahl sich nicht zum ersten Mal hinein, um dort nach den Antworten zu suchen, die sie ihm nicht geben wollte.

15 Es sah immer noch so aus, als hätte John Reckless erst vor einer Stunde und nicht vor mehr als einem Jahr zuletzt an seinem Schreibtisch gesessen. Über dem Stuhl hing die Strickjacke, die er oft getragen hatte, und ein benutzter Teebeutel vertrocknete auf einem Teller neben dem Kalender, der die Wochen eines vergangenen Jahres zeigte.

20 *Komm zurück!* Jacob schrieb es mit dem Finger auf die beschlagenen Fenster, auf den staubigen Schreibtisch und die Scheiben des Glasschranks, in dem immer noch die alten Pistolen lagen, die sein Vater gesammelt hatte. Aber das Zimmer war still und leer und er war zwölf und hatte keinen Vater mehr. Jacob trat gegen die Schubladen, die er schon so viele Nächte vergebens durchsucht hatte, zerrte in stummer Wut Bücher und Zeitschriften

aus den Regalen und riss die Flugzeugmodelle herunter, die über dem Schreibtisch hingen,
25 voll Scham über den Stolz, den er empfunden hatte, als er eins davon mit rotem Lack hatte
bepinseln dürfen.

Komm zurück! Er wollte es durch die Straßen schreien, die sieben Stockwerke tiefer
Schneisen aus Licht zwischen die Häuserblocks schnitten, und in die tausend Fenster, die
30 leuchtende Quadrate aus der Nacht stanzten. [...]

Cornelia Funke: Reckless. Steinernes Fleisch. Hamburg: Cecilie Dressler Verlag 2010, S. 7-8

Aufgaben

1 Erläutere die Wirkung des Textes

2a) Die Wirkung des Textes ist auch abhängig von der künstlerisch-stilistischen
Gestaltung. Benenne die sprachlichen Mittel und deute die Textaussage.

Beispiel	Bezeichnung	Deutung
„Die Nacht atmete in der Wohnung wie ein dunkles Tier.“ (Z. 1)		
„Das Ticken einer Uhr.“ (Z. 1)		
„alles ertrank in ihrer Stille“ (Z. 2)		
„Er spürte ihre Dunkelheit wie ein Versprechen auf der Haut.“ (Z. 3)		

2b) Untersuche zwei Textabschnitte (Z. 1-4 und Z. 19-26) hinsichtlich der verwendeten
Satzkonstruktionen. Benenne diese und erläutere die unterschiedliche Wirkung.

2c) Erläutere auf der Grundlage deiner Ergebnisse aus den Aufgaben 1a und b, welche Atmosphäre zu Beginn des Romans entworfen wird und welche Rückschlüsse dies auf die Hauptfigur Jacob Reckless zulässt.

3 Analysiere und deute die unterschiedliche Verwendung des Spiegelmotivs in der Literatur.

Auf dem Cover des Romans und im ersten Kapitel wird das Motiv des Spiegels verwendet.

a) Erkläre Funktionen von Spiegeln im Alltag.

b) Einige Redensarten und Sprichwörter benutzen ebenfalls das Motiv des Spiegels. Wähle ein Beispiel aus und erkläre dieses. Du kannst auch ein eigenes Beispiel vorstellen.

„jemandem einen Spiegel vorhalten“
„Die Augen sind der Spiegel der Seele.“

c) Das lateinische Wort *speculum* bedeutet Abbild oder Spiegel und ist mit dem lateinischen Verb *specere* (*sehen*) verbunden. Bilde Verben, die mit den Bedeutungen korrespondieren.

d) Erkläre an zwei Beispielen aus der Literatur (z. B. „Schneewittchen“, „Alice im Spiegelland“, Harry Potter und der Stein der Weisen“), welche Bedeutung der Spiegel darin jeweils hat. Du kannst die unten stehenden Textgrundlagen nutzen oder die Erklärung aufgrund deines Wissens über die literarischen Werke formulieren.

Spiegel in der Literatur

Textgrundlage

Schneewittchen

[...]

Über ein Jahr nahm sich der König eine andere Gemahlin. Es war eine schöne Frau, aber sie war stolz und übermütig und konnte nicht leiden, daß sie an Schönheit von jemand sollte übertroffen werden. Sie hatte einen wunderbaren Spiegel, wenn sie vor

5 den trat und sich darin beschaute, sprach sie:

„Spieglein, Spieglein an der Wand,
Wer ist die Schönste im ganzen Land?“,

so antwortete der Spiegel:

„Frau Königin, Ihr seid die Schönste im Land.“

10 Da war sie zufrieden, denn sie wußte, daß der Spiegel die Wahrheit sagte. [...]

Brüder Grimm: Schneewittchen. In: Kinder und Hausmärchen. Gesammelt durch die Brüder Grimm. Berlin und Weimar: Aufbau-Verlag 1967, S. 230 f.

Harry Potter und der Stein der Weisen

[...]

„Nun“, sagte Dumbledore und glitt vom Tisch herunter, um sich neben Harry auf den Boden zu setzen, „wie hunderte Menschen vor dir hast du die Freuden des Spiegels Nerhegeb entdeckt.“

5 „Ich wusste nicht, dass er so heißt, Sir.“

„Aber ich denke, du hast inzwischen erkannt, was er tut?“

„Er – na ja – er zeigt mir meine Familie –“

„Und er hat deinen Freund Ron als Schulsprecher gezeigt.“

„Woher wissen Sie –?“

10 „Ich brauche keinen Umhang, um unsichtbar zu werden“, sagte Dumbledore sanft.“

„Nun, kannst du dir denken, was der Spiegel Nerhegeb uns allen zeigt?“

Harry schüttelte den Kopf.

„Dann lass es mich erklären. Der glücklichste Mensch auf der Erde könnte den Spiegel Nerhegeb wie einen ganz normalen Spiegel verwenden, das heißt, er würde

15 in den Spiegel schauen und sich genau so sehen, wie er ist. Hilft dir das weiter?“

Harry dachte nach. Dann sagte er langsam: „er zeigt uns, was wir wollen ... was immer wir wollen ...“

„Ja und nein“, sagte Dumbledore leise. „er zeigt uns nicht mehr und nicht weniger als unseren tiefsten, verzweifeltsten Herzenswunsch. Du, der du deine Familie nie

20 kennen gelernt hast, siehst sie hier alle um dich versammelt. Ronald Weasley, der immer im Schatten seiner Brüder gestanden hat, sieht sich ganz alleine, als bester von allen. Allerdings gibt uns der Spiegel weder Wissen noch Wahrheit. [...].“

Rowling, Jeanne K.: Harry Potter und der Stein der Weisen. Hamburg: Carlsen 1998, S 232-133

